

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 93

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ners) mit Dennis Morgan, Elizabeth Earl; «Ladies Must Live» (Warners) mit Wayne Morris, Rosemary Lane; «Men Against the Sky» (RKO) mit Richard Dix, Kent Taylor, Edmund Lowe, Wendie Barrie; «The Range Busters» (Monogram) mit Ray «Crash» Corrigan; «The Mummy's Hand» (Universal) mit Dick Foran, Beggy Moran; «Dr. Kildare Goes Home» (MGM) mit Lew Ayres, Lionel Barrymore, Laraine Day; «Stranger On the Third Floor» (RKO) mit Peter Lorre, John McGuire; «The Leatherpushers» (Universal) mit Richard Arlen, Andy Devine in den Hauptrollen. Aufrichtig gesagt, viele von diesen sogen. «B»-Filmen verdienen höchste Anerkennung; ich greife u. a. die «Dr. Kildare-Filme» heraus.

Betrachten wir nun die Liste der «Hollywood-A-Filme», welche ich etwas ausführlicher behandeln werde: «Argentine Nights» (Universal) mit den Ritz Bros. ist eine typische Ritz-Produktion, Albert S. Rogell führt die Regie; «Boom Town» (MGM) mit Clark Gable, Spencer Tracy, Claudette Colbert, Hedy Lamar ist eine packende Geschichte der Erdöl-Gewinnung, wo über Nacht ein «Boom Town» erstanden — Millionen gewonnen und verspekuliert wurden, die Spielleitung hat Jack Conway; «Brigham Young» (20the Cent.-Fox) mit Tyrone Power, Dean Jagger als Mr. Young, Linda Darnell, Mary Astor ist eine kurze Biographie des bekannten Mormonen-Führers, welcher die Gläubigen vor ihren Verfolgern nach dem großen Westen führte, Pioniere im wirklichen Sinne des Wortes, es ist ein Jack Conway Film; «Dance, Girl, Dance» (RKO) mit Lucille Ball, Maureen O'Hara, M. Ouspenskaya ist Pommers erster Amerika-Film unter der Leitung von Dorothy Arzner gekurbelt; «Flowing Gold» (Warners) mit Frances Farmer, John Garfield, Pat O'Brien ist eine weitere «Ölgeschichte», z. T. eine Parallele von «Boom Town», eine empfehlenswerte Alfred E. Green Produktion; «Foreign Correspondent» (Wanger U.A.) mit Joel McCrea, Herbert Marshall ist Kriegsreportage und für die Schweiz «tabu»; «The Great Profile» (20the Cent.-Fox) mit John Barrymore soll aus seinem Privatleben gegriffen sein — Künstlerleben und Temperament, ein Walter Lang Film; «The Howards of Virginia» (Columbia) mit Cary Grant, Martha Scott und gutem Ensemble ist ein prachtvoller historischer Großfilm aus der Zeit des amerikanischen Freiheitskrieges, wo die Howards nicht nur Pionierarbeit getan, sondern auch für ihre Unabhängigkeit von England gekämpft haben, es ist eine unvergessliche Frank Lloyd Produktion; «I Love You Again» (MGM) mit Myrna Loy und William Powell hat viele komische Momente, Powell's Doppelrolle (Amnesie) erregt große Heiterkeit, die Regie hat W. S. Van Dyke; «I Want A Divorce» (Paramount) mit Joan Blondell, Dick Powell, Gloria Dickson, Conrad Nagel illustriert reichlich die amerikanischen Scheidungsprobleme, Spielleiter ist Ralph Murphy; «Lucky Partners» (RKO) mit Gin-



Anita Farra und Osvaldo Valenti
im Film «Boccaccio», Regie: Marcello Albani.

ger Rogers, Ronald Colman ist ein sehenswerter Film, die beliebte Tänzerin ist auch eine hervorragende Schauspielerin, es ist eine Lewis Milestone Produktion; «Return Of Frank James» (20the Cent.-Fox) mit Henry Fonda, Jackie Cooper ist eine Fortsetzung von «Jesse James», wo Frank (Fonda) den Mord seines Bruders, Jesse James (Powers) rächt — ein Stück amerikanischer Wildwest unter der Regie von Fritz Lang gefilmt; «Rhythm On The Ri-

ver» (Paramount) mit Bing Crosby, Mary Martin, Basil Rathbone, Oscar Levant ist ein schöner Unterhaltungsfilm — ein unbekannter Komponist verkauft seine Lieder durch eine Musikberühmtheit für ein paar Dollars, bis ... das Lied seiner Liebe durch eigene Initiative das «Radio» eroberte, Victor Schertzinger führt mit viel Verständnis die Regie. «Kit Carson» mit Jon Hall und zwei der Großfilme haben wir bereits erwähnt.

Internationale Filmnotizen

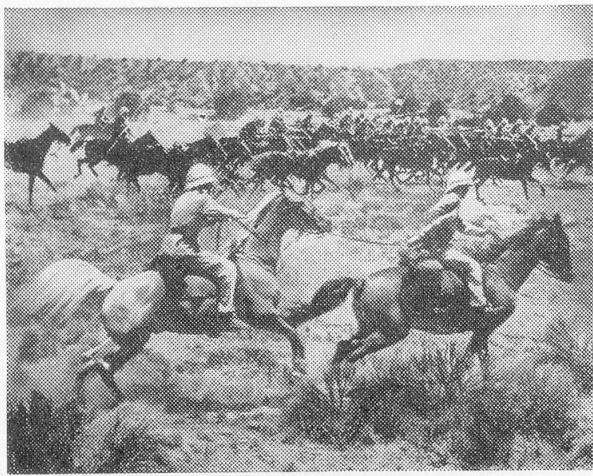
FRANKREICH.

Nachrichten von französischen Autoren.

In Ergänzung unserer Notiz in der vorigen Nummer können wir heute einige weitere Informationen über bekannte französische Autoren geben:

André Maurois ist zurzeit in den Vereinigten Staaten, wo er an der Harvard Universität Vorlesungen hält. Auch *Jules Supervielle* hat Frankreich verlassen und

sich auf seine Besitzungen in Südamerika zurückgezogen. *Marcel Prévost* von der Académie Française lebt in seinem Landhaus in der Gascogne, *Henri de Montherlant* hält Vorträge in Lyon und anderen Städten Südfrankreichs, *Saint-Exupéry* residiert im Département Var, *Philippe Hériat* in Villefranche-sur-Mer. *Tristan Bernard* ist in Cannes, *Saint-Georges de Bouhelier* in Nizza, wo er an einem Schauspiel über Richard Wagner arbeitet, das er vor fünf Jahren während eines Aufenthalts in Zürich begonnen hat. *Marcel Achard* schreibt



Eine Szene aus dem Paramount Großfilm von William Wellman
«Das Licht erlosch», nach dem weltberühmten Roman von
Rudyard Kipling.

das Drehbuch zu einem neuen dramatischen Film «Les Filles de Paris», dessen Inszenierung — vorausgesetzt, daß die Erlaubnis dazu gegeben wird und Rohfilm beschafft werden kann — Marc Allegret übernehmen soll.

Maurice Jaubert †.

Unter den vielen Opfern des Krieges beklagt man auch einen begabten Komponisten, Hauptmann Maurice Jaubert. Sein Name ist den Freunden des französischen Films gut bekannt, denn er hat zu so manchem bedeutenden Werk die Musik geschrieben, so zu «Carnet de Bal», «14 Juillet», «La Fin du Jour» und «Quai des Brumes».

«Gefilmte Reden».

In Südfrankreich hat sich, wie «Candide» mitteilt, eine Gesellschaft gebildet, die eine neuartige Produktion plant: «Les Conférences filmées». Die erste dieser «gefilmten Reden» bringt Ansprachen von Maréchal Pétain und wird unter Mitarbeit von Jean Thouvenin realisiert.

Nach Robert Koch — Doktor Roux.

Dem deutschen Film «Robert Koch» soll demnächst ein französischer Mediziner-Film folgen, «Le Vainqueur de la Mort», der dem Schüler Pasteurs und Bekämpfer der Diphtherie Pierre-Emile Roux gewidmet ist. Die Regie wird voraussichtlich Maurice Cam übernehmen, die Titelrolle entweder Pierre Blanchard oder Victor Francen, die weibliche Hauptpartie die junge Schauspielerin Lise Delamare.

Françoise Rosay auf Tournee.

Gleich den meisten französischen Stars zur Untätigkeit verdammt, wird demnächst auch Françoise Rosay wieder zum Theater

zurückkehren und in den verschiedensten Städten des unbesetzten Gebiets gastieren. Zu diesem Zweck hat sie sich ein neues Programm zusammengestellt, das aus einer Reihe von Sketchs besteht, die ihr gleichfalls arbeitsloser Gatte Jacques Feyder geschrieben hat und die sie allein interpretieren wird.

Theater in Paris.

Die Pariser Theater haben jetzt fast alle (wie verlautet, auf höheren Befehl) ihre Pforten wieder geöffnet, und auf den meisten Bühnen stehen Filmstars oder vom Film her bekannte Schauspieler. — Im «Théâtre de la Madeleine» hat Sacha Guitry soeben sein 112. Stück kreiert, die Komödie «Le Bien-Aimé», in der er wieder einmal einen König, diesmal Ludwig XV. darstellt, sekundiert von seiner Gattin Geneviève, Elvire Popesco und Huguette Duflos. In den «Ambassadeurs» hat man das erfolgreiche Schauspiel «Histoire de Rire» von Armand Salacrou wieder aufgenommen, mit Alice Cocéa, Fernand Gravey, Pierre Renoir und André Luguet. Die «Variétés» kündigen Aufführungen mit Jeanne Aubert, Raymond Cordy und Jean Tissier an, in das «Théâtre de Paris» ist Charles Dullin eingezogen, in das «Athénée» wieder Louis Jouvet. Sogar ein neues Music-Hall ist eröffnet worden, das eine Revue «Nos Vedettes s'amusent» spielt; die Filmkünstler, die sich hier «amüsieren», heißen Gaby Sylvia, Jeanne Boitel, Aimos und Sessue Hayakawa.

Pseudonyme französischer Stars.

Fast alle Schauspieler haben einen «Bühnenamen». Das *Pseudonym* ist ein beliebtes und willkommenes Mittel, dem oft zu unscheinbaren oder mitunter auch komisch

wirkenden Familiennamen eines Künstlers mehr Klang zu geben.

Hinter der charmanten Gaby Morlay verbirgt sich (wie Raymond Berner in einer franz. Zeitschrift verraten hat), Blanche Fumoleau, hinter Claudette Colbert Fräulein Lilli Chauchoin und hinter dem eleganten Weltmann Jules Berry Herr Panfiche. Natürlich klingt Annabella viel schöner als Suzanne Charpentier und Jean Gabin besser als Moncorgé. Ein lyrischer Tenor kann auch eher Georges Thill als J. Ducos heißen, jugendlicher Liebhaber eher Bernard Lancret und Jean Chévrier als Mahondeau und Dufayard, und für graziöse Mädchen passen die Namen Lisette Lanvin und Josseline Gaël weit eher als Marie Carnénil oder gar Jacqueline Blanloieil.

Aus Mademoiselle Cunati ist *Edwige Feuillière* geworden; und in Vorahnung einer Berufung nach Hollywood hat sich Simone Roussel in *Michèle Morgan* umgetauft, während sich Madame Jefferson in *Marcelle Chantal* verwandelte. Fernand Gravey heißt ganz schlicht Herr Mertem, Viviane Romance Fräulein Ortmans. Der Sohn des Dichters Franc-Nohain dagegen wollte nicht unter dem Namen des berühmten Vaters auftreten und nannte sich Claude Dauphin.

Manche Künstler haben ihre Pseudonyme aus Umschreibung oder leichter Abwandlung des Familiennamens gewonnen, so Rainu aus Muraire, Annie Vernay aus A. Vermeersch, Louise Carletti aus Luisa Carboni, Alice Field aus A. Fille, Vera Koréne aus Koretzky und Jean-Pierre Aumont aus J.-P. Salomons. Andere wieder haben nur ihre Vornamen verändert, so Constantino Rossi und Fernand(el) Contandin.

Und so haben sicher noch viele andere Künstler der französischen Bühne und des Films ihren «nom de guerre» ...

DEUTSCHLAND.

Leni Riefenstahl wird wieder spielen.

Seit acht Jahren hat Leni Riefenstahl, von der Regietätigkeit völlig in Anspruch genommen, nicht mehr selbst gespielt. Demnächst jedoch wird sie wieder auf der Leinwand erscheinen, in der weiblichen Hauptrolle des Films «Tiefland», dessen Drehbuch sie frei nach der Oper d'Alberts geschrieben hat und den sie auch selbst inszenieren wird.

ENGLAND.

Große Filmpremieren in London.

Wie in Friedenszeiten werden die großen amerikanischen Filme auch jetzt zuerst in London gezeigt, ehe sie auf den Kontinent kommen. So sind dort bereits einige der Spitzenfilme der neuen Produktion uraufgeführt worden: «The Grapes of Wrath»

von John Ford, nach dem berühmten Roman von John Steinbeck; der große Farbenfilm «*Northwest Passage*» von King Vidor; «*Tom Brown's Schooldays*» von Gene Towne und Graham Baker, mit Sir Cedric Hardwicke, und der neue Revue-Film «*Broadway Melody of 1940*» mit Fred Astaire und Eleanor Powell.

U.S.A.

Rekrutierung «jugendlicher Liebhaber».

Die allgemeine Wehrpflicht verschont natürlich auch nicht die amerikanischen Filmstars. Alle, die im dienstpflichtigen Alter sind, haben sich einschreiben müssen. Dabei stellte sich heraus, daß die meisten der «jugendlichen Liebhaber» — schon zu alt sind. Wie aus Hollywood gemeldet wird, hat Douglas Fairbanks jr. das 35. Lebensjahr bereits vollendet, ist Clark Gable schon 36 Jahre alt, Gary Cooper (der in seinen Filmen schon Soldaten aus aller Herren Länder gespielt hat) 38 Jahre, desgleichen George Raft und Cary Grant; James Cagney ist 40 Jahre, Franchot Tone 42, Paul Muni 43, George Brent 45 und William Powell gar 51 Jahre. Nur fünf der populären Stars sind jung genug, Tyrone Power (26 Jahre), James Stewart (28 Jahre), Jackie Coogan (29 Jahre), Don Ameche (30 Jahre) und Erroll Flynn (32 Jahre). Mickey Rooney mit seinen 18 Jahren dagegen ist noch nicht an der Reihe.

Drei neue Filme von Cecil B. de Mille.

Die Paramount kündigt gleich drei neue Spitzenfilme von *Cecil B. de Mille* an: den Farbenfilm «*The Royal Canadian Mounted*», der zurzeit in Arbeit ist und dessen Hauptrollen Gary Cooper und Madeleine Carroll, Robert Preston, Paulette Goddard, George Bancroft und Akim Tamiroff spielen, einen historisch-religiösen Groß-Film «*Maria, Queen of Queens*» und die Verfilmung des Sensationsromans «*Reap the wild Wind*» von Thelma Strabel, der drüben in riesiger Auflage erschienen ist.

Ein neuer schwedischer Star.

Die Heimat Greta Garbos hat einen neuen Star nach Hollywood entsandt — *Ingrid Bergmann*.

David O. Selznik hat die anfänglich Widerstrebende, die ihr Heim und ihre Familie in Stockholm nur ungern verlassen wollte, über den Ozean gelockt. Als Partnerin von Leslie Howard verkörperte sie in dem Film «*Intermezzo*» die gleiche Rolle, die sie bereits in Schweden gespielt hat. Schon vor der ersten Vorführung des Films war sie berühmt, überall sprach man von ihrem ungewöhnlichen Talent. Dem Filmdebut folgte sofort ein Theater-Engagement nach New York, wo sie am Broadway in

Molnars Schauspiel «*Liliom*» auftritt. So steht bei 23-jährige Schauspielerin, die vor nicht allzulanger Zeit noch Schülerin der Königl. Schauspiel-Akademie in Stockholm gewesen, heute an der Schwelle des Ruhms.

Herbstpremieren in New York.

Zahlreiche Filme, die man mit Spannung erwartet, gelangen in diesen Wochen in New York zur Uraufführung: «*Tropical Sinners*» mit Marlene Dietrich und John Wayne, «*They knew what they wanted*», eine Erich Pommer-Produktion unter der Regie von Garson Kanin, mit Carole Lombard und Charles Laughton, «*Spring Parade*» mit Deanna Durbin und Robert Cummings, zwei Filme mit Ginger Rogers «*Kitty Foyle*» und «*Lucky Partners*», und das Lustspiel «*No Time for Comedy*» mit James Stewart und Rosalind Russell.

Große Filme in Arbeit.

In den Studios von Hollywood werden zurzeit einige Filme geschaffen, die sowohl durch ihren Stoff wie durch ihre Besetzung besonderes Interesse wecken. Frank Capra arbeitet an seinem neuen soziologischen Film «*Meet John Doe*», dessen tragende Partien Gary Cooper und Barbara Stanwyck übernommen haben, King Vidor an einem aktuellen Film «*Comrade*

X» mit Clark Gable und Hedy Lamarr. Aktuell ist auch der Flüchtlingsfilm «*Floating*» nach dem neuen Roman von Erich Maria Remarque, unter der Regie von John Cromwell, mit Fredric March und Margaret Sullavan.

Zwei Werke behandeln Stoffe der amerikanischen Geschichte: «*Philadelphia Story*» von George Cukor, mit Katherine Hepburn, Cary Grant und James Stewart, und «*Hudson's Bay*» von Irving Pichel, mit Paul Muni und Virginia Field. Auch Kurt Bernhardt hat einen neuen Film begonnen: «*The Lady with Red Hair*», dessen Titelrolle Miriam Hopkins spielt.

Andere Länder, andere Rechtsanschauung.

In U.S.A. (Amerika) hat der höchste Gerichtshof entschieden, daß gekaufte Grammophonplatten Eigentum des Käufers sind und diese beliebig benützen kann, auch in Wirtschaften, Vergnügungsstätten, im Rundfunk, im Kino usw., ohne dafür eine Extra-Lizenz zahlen zu müssen. Dieser Entscheid steht im direkten Gegensatz zu der europäischen Rechtsprechung, haben doch die meisten europäischen Länder, so auch der höchste deutsche Gerichtshof, das Reichsgericht in Leipzig, entschieden, daß gekaufte Grammophonplatten nur für Privatzwecke gebraucht werden dürfen, für öf-



Luisa Ferida
in einer Szene des Films «Argine».

fentliche Aufführungen muß eine besondere Bewilligung (Lizenz) eingeholt werden. Einen solchen Prozeß hat auch die deutsche Rundfunk-Gesellschaft jahrelang geführt und verloren, das heißt, der Rundfunk kann Platten nur im Radio verwenden, wofür er eine Extrabewilligung hat und entsprechende Bezahlung leistet.

J. A.

SCHWEDEN.

Europa-Film hat einen der besten Publikfilme der letzten Zeit auf den Markt gebracht, «Ihre Melodie» mit Sonja Wigert und Sture Lagerwall. Musik: Peter Kreuder. Nun erwartet man mit Spannung einen weiteren Film derselben Firma: «Romance», für welchen P. Kreuder nicht nur die Musik geschrieben hat, sondern in dem er auch selbst mitspielt.

«Alle Mann auf Posten» heißt ein neuer Film, der zum ersten Male das Militärproblem mit Ernst behandelt im Gegensatz zu all den vielen und meist unmöglichen Militärlustspielen. Aino Taube spielt die weibliche Hauptrolle und Anders Henrikson ist ihr Partner. Letzterer war Regisseur für den großen schwed. Presse- und Publik-Erfolg «Verbrechen» und führt auch in diesem Filme Regie.

«Ein Tag beim König» heißt ein Beiprogrammfilm, der in kurzen Momentbildern einen Einblick in das Tageswerk des schwedischen Königs gibt. Der Schöpfer des Filmes ist des Königs eigener Enkel Lennart Bernadotte.

FINNLAND.

«Der Weg eines Mannes» ist nach einem Roman des finnischen Dichters Sillanpää verfilmt worden und hat außerordentlichen Erfolg gehabt. Der Film schildert das Bauernleben in der finnischen Landschaft Tavast. Nyrki Tapiavaara hatte den Film bereits vor Ausbruch des russisch-finnischen Krieges begonnen und auch zum großen Teil vollendet. Doch ist es ihm leider nicht vergönnt gewesen, den Film zu vollenden, da er als Held seines Landes diesem sein Leben im Kriege opferte. Von dem gewöhnlichen Patos ist im Film nichts zu spüren, desto mehr atmet er Kraft und Echtheit in allen seinen Bildern.

Kleine finnische Statistik:

Im Jahre 1939 sind 272 Filme in Finnland gezeigt worden. 147 amerikanische, 40 französische, 36 deutsche, 21 finnische, 17 schwedische.

Für die Saison 1940/41 ist vom finnischen Lizenzbüro (?) nur $\frac{1}{2}$ Mill. F Mark bewilligt worden. Das bedeutet, daß nur 10 amerikanische Filme gezeigt werden können. Deutsche Filme werden wahrscheinlich in gleicher Anzahl kommen mit einer kleinen Erhöhung. Französische können gar keine kommen und die schwedische Einfuhr hofft man auch zu erhöhen. Einige russische Filme werden natürlich auch den Weg nach Finnland finden müssen, und so bleibt noch die eigene Produktion, die man wenn möglich verdoppeln will. Jedenfalls sind ca. 30 Filme vorgesehen.

Ifins.

«San Franzisko», oder das Aufbrechen von Eisbergen, oder den Geschützdonner in einer Wochenschau) hervorbringen zu können. Für eine normale, qualitativ hochwertige Wiedergabe dagegen ist nur eine durchschnittliche und nicht übermäßig große Verstärkerleistung erforderlich.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Fachausschuß erstmalig Empfehlungen und Angaben über Mindestwerte von Verstärkerleistungen für die einzelnen Theatergrößen herausgegeben. Die nachfolgenden Zahlen sind also ein (amerikanischer) Maßstab dafür, wie groß die Verstärkerleistung bei gegebenen Zuschauerraumgrößen mindestens sein soll.

Sitzplatzgröße	Mindestleistung des Verstärkers
bis 400 Sitzplätze	10 Watt
von 400—600	13 „
„ 601—750	15 „
„ 751—1000	20 „
„ 1001—1250	26 „
„ 1251—1500	32 „
„ 1501—1750	37 „
„ 1751—2000	43 „
„ 2001—2250	48 „
„ 2251—2500	53 „
„ 2501—2750	59 „
„ 2751—3000	65 „

Die amerikanische Liste ist zwar noch bis auf eine Theatergröße von 6 000 Sitzplätzen ausgedehnt worden, ist aber für deutsche Verhältnisse in dieser Höhe ohne Interesse. Sie endet bei einer Verstärkerleistung von 132 Watt.

Die obigen Verstärkerleistungen stellen natürlich bestimmte Anforderungen an die akustische

Ueberarbeitung des Zuschauerraumes.

Es wäre grundverkehrt, wollte man versuchen, Mängel in der Hörsamkeit des Zuschauerraumes durch Eingriffe in die elektrischen Verhältnisse der Tonapparatur zu kompensieren. Oft wird die Auswerfung eines kleinen Betrages für akustische Ueberarbeitungen des Zuschauerraumes überraschende Wirkungen zeitigen. Dieser Betrag ist sicherlich geringer als die Aufwendungen, die in regelmäßigen Zeitäbständen für elektrische Eingriffe in die Tonwiedergabeapparatur aufgebracht werden müssen, um die Apparatur einigermaßen auf die akustischen Mängel abzustimmen, und die letzten Endes am falschen Ende nutzlos vertan werden.

Die nicht-gleichmäßige Schallverteilung im Zuschauerraum ist viel häufiger, als man gemeinhin geneigt ist zu glauben. Dieser Mangel ist durch richtige Lautsprecheraufstellung zu beheben und der Doppel-lautsprecher (Höhentrichter und Tiefenkonus) wird dem Einkanalsystem stets überlegen sein.

Beim Fachausschuß häuften sich in letzter Zeit die Klagen darüber, daß einige Verleihkopien nicht von Anfang bis Ende

Film- und Kino-Technik

Filmtechnisches aus U.S.A.

Tonqualität und Verstärkerleistung.

Eine interessante Diskussion.

Der im Jahre 1934 gegründete Fachausschuß für Filmtheaterfragen an der amerikanischen Akademie für Filmkunst und Wissenschaft veröffentlicht soeben ein umfangreiches Material über Tonwiedergabe-Apparaturen. Die hierin zum Ausdruck gebrachten Entwicklungstendenzen und Bestrebungen werden auch für unsere Leser von Interesse sein, so daß wir im folgenden einen Auszug aus dieser Veröffentlichung wiedergeben:

Der genannte Fachausschuß hat frühzeitig festgestellt, daß die Tonwiedergabeeinrichtungen der nordamerikanischen Filmtheater sehr starken Qualitätsunterschieden ausgesetzt sind, so daß es anfänglich fast unmöglich war, sich ein zuverlässiges Bild von der Durchschnittsqualität der amerika-

nischen Filmtheater zu verschaffen. Man versuchte daher, durch Ausschickung vieler hundert Fragebogen Angaben über Verstärkerleistung, Raumausmessung, Lautsprecherabstrahlung, Bildwerkerkonstruktionen, Lichttongeräte und dergleichen zu erhalten. Sodann stellte der Fachausschuß eine Reihe von Prüffilmen her, mit denen jede Tonapparatur exakt durchgemessen werden konnte. Der dritte Schritt bestand in der Ausarbeitung von Normalien für die jeweiligen Verstärkerleistungen. Hierauf soll etwas ausführliches eingegangen werden.

Viele Theaterbesitzer sind der Auffassung, daß der

Lautstärkerumfang

ihrer Apparatur allein von der Leistung des Verstärkers abhängig ist. Diese Auffassung ist nur zum Teil berechtigt. Eine Leistungsreserve ist erforderlich, um besondere Effekte (wie das Erdbeben im Film